

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

44 (28.1.1916) Mittagausgabe







Die Serben von Albanien nach Korfu... große Schwierigkeiten und gehe nur sehr langsam vor sich.

Auch die Montenegriner kommen nach Korfu.

M.L.B. Mailand, 27. Jan. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Eine größere Anzahl von montenegrinischen Truppen befindet sich in Korfu...

Die Ereignisse in Griechenland.

Auffreuerregende Maueranschläge in Griechisch-Mazedonien.

L.L. Lugano, 27. Jan. Der Mailänder „Corriere della Sera“ erhielt ein Telegramm seines Sonderberichterstatters in Saloniki...

Griechenland und England.

M.L.B. Athen, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Es ist ein Uebereinkommen mit England erzielt worden über die Lieferung von Kohlen für die Industrieunternehmen Griechenlands.

Die Türkei im Krieg.

Ein japanisches Geschwader auf dem Wege nach dem Suezkanal.

L.L. Lugano, 27. Jan. Nach dem „Secolo“ wird die Nachricht vom baldigen Eintreffen eines starken japanischen Geschwaders in Suez eifrig und beifällig erörtert.

M.L. Tokio, 27. Jan. Aus Tokio wird berichtet, daß das nach Marseille entsandte japanische Geschwader zum Schutze einiger wichtiger Frachten dienen soll.

Die Kämpfe an der ägyptisch-tripolitaniischen Grenze.

M.L.B. Kairo, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Gestern wurden 4500 Araber, mit denen am 23. Januar ein Kampf begonnen hatte, drei Meilen zurückgetrieben.

Die schwierige Lage der Engländer in Arabien.

L.L. Köln, 27. Jan. Der „Köln. Volksztg.“ aus Kairo zugehende Meldungen vom 30. Dezember belagen, daß in den letzten Tagen dort wieder umjomehr beunruhigende Nachrichten aus Arabien eingetroffen sind.

Aus den zahlreichen hier antommenden verwundeten englischen Offizieren geht hervor, daß Araber von der Landseite her von zahlreichen starken, gutausgerüsteten arabischen Stämmen und geringen türkeischen regulären Streitkräften belagert wird.

Ereignisse zur See.

Neue deutsche „Lusitania“-Note an Amerika.

L.L. Washington, 27. Jan. Der Korrespondent der „Times“ meldet von hier: Deutschland sandte eine neue „Lusitania“-Note nach Amerika.

Ueber die deutsche und englische Flotte.

M.L.B. London, 27. Jan. (Nicht amtlich.) (Reuter.) Im Unterhaus stellte Lord King die Frage, ob die Admiralität die Verzögerung abgeben könne, daß die Flotte sich in einem solchen Zustand von Bereitschaft befinde...

Balfour erwiderte: Was Deutschland im Schiffsbau leistet, könne man nicht genau wissen, jedenfalls war Deutschland in der

Lage, bei Beginn des Krieges den Bau von großen Schiffen mit harter Bewaffnung zu beginnen und vielsiegt auch zu vollenden. In der Presse sei von 17zölligen Kanonen die Rede gewesen.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

M.L.B. Wien, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Januar 1916.

Seitern ließ die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei Dolanija brachte unser Geschützfeuer noch 50 Ueberläufer ein.

Plötzlich einberufener Ministerrat.

M.L.B. Rom, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Mailänder Secolo“ erfährt von hier: Die Lage in Albanien und die Balkanereignisse erregten gestern einen Ministerrat, der unerwartet morgens einberufen und mittags abgehalten werden mußte.

Schwierigkeiten in der Munitionserzeugung.

M.L.B. Bern, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Wie der „Avanti“ aus Rom meldet, läßt die Munitionserzeugung in Italien wegen Maschinemangels zu wünschen übrig.

Große Entrüstung bei der italienischen Hefepresse.

L.L. Lugano, 27. Jan. Peinliches Aussehen erregte es in ganz Italien, daß an der feierlichen Einweihung des von Frankreich gestifteten Hospitals in Mailand in Anwesenheit Barthous, Richons und Barzilai kein einziges Mitglied der Stadtverwaltung teilnahm.

Zunehmende Erregung in Italien.

Berlin, 28. Jan. Im „Berliner Tageblatt“ wird über die zunehmende Erregung in Italien berichtet.

England lehnt ab.

L.L. Haag, 27. Jan. Die englische Regierung hat die italienische Bitte, sie solle Italien 150 britische Dampfer zur Beförderung von Kohlen und anderen notwendigen Waren leihen, rundweg abgelehnt.

Der Papst und der Krieg.

M.L.B. Rom, 28. Jan. (Agenzia Stefani.) Der Papst empfing gestern den Kardinal Mercier in langer Audienz.

Deutschland und der Krieg.

Alexander Moissi aus französischer Gefangenschaft entlassen?

L.L. Berlin, 27. Jan. Dem „Berl. Tgbl.“ wird aus München gemeldet: Der berühmte Schauspieler Alexander Moissi wird, wie jetzt feststeht, auf Bemühungen des Roten Kreuzes hin aus der französischen Gefangenschaft entlassen und in der Schweiz interniert werden.

Die kapitalisierte Kriegsrente.

Leider hat der Reichstag den Gesetzentwurf betreffend Kapitalisierung der Kriegsrenten in der nunmehr verlassenen Tagung nicht erledigen können. Er wird in der nächsten Tagung verabschiedet werden.

gut, die Handwerksstube oder das Geschäft sind Werte, die durch irgendeinen unglücklichen Umstand leicht verloren gehen können.

England und der Krieg.

„Miserable“ Rekrutierung in Irland.

Berlin, 28. Jan. Der „Voss. Ztg.“ zufolge schreiben irische Blätter, die irischen Regimenter mühten bereits mit englischen und schottischen Soldaten vervollständigt werden, so miserabel sei die Rekrutierung in Irland.

Aus Schweden.

Der Eindruck der Rede Hammarströms.

M.L.B. Paris, 28. Jan. In Besprechung der Verhandlungen des schwedischen Reichstages weist der „Temps“ darauf hin, daß der König schon in der Thronrede unterlassen habe, von den guten Beziehungen zu den anderen Mächten zu sprechen.

Journal gibt zu, daß die Lage Schwedens wohl heftig ist und will den guten Willen Schwedens, Unlugheiten zu vermeiden, glauben.

Berlin, 28. Jan. Wie der „Vossischen Zeitung“ gemeldet wird, verfolgt man in Norwegen den wachsenden Einfluß der schwedischen Aktivistin, hält sich jedoch von einer Stellungnahme gegenüber ihren Presseäußerungen zurück.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. (Privattele.) Die „B. Z. a. M.“ meldet: Rittmeister Graf Hohenau wurde heute vormittag von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, als er beim Abspringen zu Fall kam, beide Beine abgequetscht.

Frankfurt a. M., 27. Jan. (Privattele.) Gestern abend hat sich der 23 Jahre alte Melker Alfred Wittmer aus dem zweiten Stock seiner Wohnung gestürzt.

Kopenhagen, 28. Jan. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt von hier: König Haakon von Norwegen, der die niedergebrannte Stadt Molde besichtigt hatte, kam auf der Rückreise nach Bergen in ernste Gefahr.

Erkrankung der Königin von Holland.

L.L. Haag, 27. Jan. Die Königin von Holland ist an Influenza erkrankt. Die Königin wird Aufenthalt im Haag nehmen.

Ueberschwemmungen in Kanada.

M.L.B. Ottawa, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird berichtet, daß Japara bei Samarang von Ueberschwemmungen heimgesucht wurde.

Deutsch-Ostafrika.

In selbigen Gewimmel wachen Bruder und Sohn Unter feindlichem Himmel anderthalb Jahre schon. Habt mir mit frohem Verweilen täglich die Hand sonst gedrückt — Meilen nun zwischen uns, Melken, die kein Stieg überbrückt.

Immer sind sie zur Stelle, immer zur Stelle das Glüd; Jede britische Welle flutet getrümmert zurück. Grimmiger fürzen die Treu'nen stets auf den Feind — und er steh' fest mit eisernen Fäulsen lassen sie britisch Gebiet.

Advertisement for 'Moulin de Gypsum' (Gypsum) with a logo and text describing its benefits for health and industry.



Unterhalb Jahre Krieg.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 27. Jan. Wir haben den Katastrophen erwartet; und erleben den Strom. Der Krieg, der wie ein ungeheurer Sturm zu kommen schien, zollt durch die Monate und Jahre: so tief wie breit, so unendlich in der Zeit wie im Raum. Ihn nach den gewohnten Abschnitten unseres Zeitgefühls messen zu wollen, ist sinnlos geworden. Er schafft sich seinen eigenen Kalender.

Die Zeitläufer nochmals aufzuzählen, die wir haben berichtigt müssen, wäre trivial. Der Zeitablauf ist nicht, der Inhalt ist alles. Nicht der Krieg hat anderthalb Jahre gedauert, sondern diese anderthalb Jahre dauerten einen Krieg. Wir verleben jetzt den Epochenkalender mancher Völker; auch unser Leben in dieser Zeit gliedert sich nicht nach Daten, sondern nach Ereignissen. Das Weltjahr besteht aus Feldzügen, Eroberung von Ländern, neuen Kriegen, Ausblicken in noch größere Unternehmungen.

Die Feinde Deutschlands haben dies verkannt. Sie hatten vielleicht äußerlich genommen, ein besseres Urteil über die wahrscheinliche Dauer des Krieges als wir: aber sie hatten es auf Grund verkehrter Voraussetzungen. Erhoffung des Gegners auf militärischem, dann auf wirtschaftlichem, dann wieder auf militärischem und abermals wirtschaftlichem Gebiet war ihre Voraussetzung; die Zeit sollte für sie arbeiten. Aber die Zeit arbeitet für niemand. Die Geschwinde samt ihren Wirkungen befolgen ihre eigenen Gesetze, sie schaffen die Zeit, aber werden von ihr nicht geschaffen.

Wir aber, die den Sieg der deutschen Heere im Osten und Westen und Süden sehen, wir erkennen in der langen Dauer des Kampfes nur das Reich, das einem kraftstrotzenden und über alles Erwarteten riesigen Körper angemessen ist. Die Größe des Erfolges selbst ist es, die das Zeitmaß ausdehnt. Wer feindliches Land erobert, muß einen vergrößerten Raum beherrschen; wer Bundesgenossen an sich zieht, dem erwachsen neue Aufgaben; und der erfolgreiche Krieg verbraucht die Zeit, wie er Holz und Kohlen, Menschen und alle Hilfsmittel des feindlichen Landes verbraucht.

Es sind die Maße des deutschen Krieges, die sich in den achtzehn Monaten so gut wie in den Millionenziffern der Heere und den Raumweiten der Kampfplätze ausdrücken. Was geschieht ist, geschah weder schnell noch langsam, sondern notwendig. Seit dem August 1914 besetzte Deutschland im Verein mit seinen Bundesgenossen ein Gebiet, das an Größe nicht weit mehr hinter dem des Deutschen Reiches zurückbleibt. Dreimalhunderttausend Quadratkilometer in Polen und Rußland, fünfzigtausend in Belgien und Frankreich, ein Hunderttausend in Serbien, Montenegro und Albanien. Eine Gliederung von großartiger Klarheit durchhebt schon jetzt Gefüge des Krieges. Zwei Sommer: zwei länderübergreifende Feldzüge. Bis zum Herbst 1914 war Belgien und Ostfrankreich unser, in vier Sommermonaten des folgenden Jahres führte eine einzige ungeheure Angriffsbewegung die deutsche Heere von den Besanden durch ganz Galizien nach Warschau, Brest-Litowsk und Wilna. Zwei Herbst: während des ersten wurde Westpolen, während des zweiten Serbien erobert; der Fall von Antwerpen und der Fall von Lüttich haben das gleiche Datum.

In der Hoffnungslosigkeit der Verlierenden haben die Feinde sich abzuwehren, nach jedem Abschnitt des Kampfes zu behaupten: nun erst würde der wirkliche Krieg beginnen. Nach dem bisherigen Verlauf sollte es sie nach weiterer Steigerung nicht gelüsten. Der zweite Krieg, seit dem Frühjahr 1915, hat sie fast zehnmal so viel Bodenfläche gekostet wie der erste, und sollte doch, gleich der jetzt angekindigten dritten, die Wiedergewinnung alles Verlorenen bringen. Noch die vermeintliche Ruhezeit aber, in der sie den „Feldzug von 1916“ rüsten, hat den Zusammenbruch einer großen russischen Offensive und — die Kapitulation des Königreichs Montenegro gesehen. Zum erstenmal, seit dieser Kampf ohne Maß begann, macht sich doch ein ganzes Volk für den Kampf nicht mehr mit. Die Schwächeren unter unseren Gegnern werden nachdenklich, die Neutralen richten sich auf einen Sieg der Mittelmächte ein. Wenn dies auch das Ende nicht ist, so ist es doch Gewißheit darüber, welches das Ende sein wird.

Eine schwere Drohung Greys gegen die Neutralen.

London, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Im Unterhause beantragte Sir John Sarsfield, daß das Unterhaus angeführt der Menge der eingehenden Güter, die der Feind für die Fortsetzung des Krieges notwendig braucht, in neutrale, benachbarte Länder des Feindes, die Regierung dringend auffordere, eine möglichst wirksame Blockade durchzuführen, ohne dabei die normalen Bedürfnisse jedes neutralen Landes für den eigenen Verbrauch zu beeinträchtigen. Sir John sagte, die Igl. Verordnungen hätten weder die Neutralen befriedigt, noch Deutschland verhindert, seinen Bedarf zu beziehen. Die Regierung solle daher die Igl. Verordnungen aufheben, und im Verein mit den Verbündeten eine energische Erklärung erlassen, daß die Verbündeten beschloßen hätten, den gesamten überseeischen Verkehr Deutschlands durch eine Blockade der deutschen Häfen zu verhindern. Eine solche Blockade sollte als zweckmäßig erachtet werden, wenn man überzeugt wäre, daß sie den Krieg abkürzen werde, wenn England auch beschuldigt würde, die Rechte der Neutralen zu verletzen. Die Blockade sollte dem Beispiel der Blockade Abraham Vincolins im amerikanischen Bürgerkrieg folgen; sie würde dem britischen Reich und der Welt zeigen, daß die Regierung den Mut zu handeln besitzt und daß England rechtlich und moralisch zu handeln berechtigt ist.

Scott unterstützte den Antrag. Andere Abgeordnete sprachen sich ebenfalls dafür aus. Der Staatssekretär des Äußeren Grey sagte, die Debatte beweise, daß über den Umfang der Einfuhr nach Deutschland und die Schritte zu ihrer Abwehr große Mißverständnisse herrschen. Die Äußerungen, die in der Presse veröffentlicht waren seien grotesk und würden eine Prüfung nicht aushalten. Standinavien und Holland hätten keineswegs 31 Millionen Puffels Weizen nach Deutschland ausgeführt und ihre Einfuhr übersteige nicht ihre eigenen Bedürfnisse. Unter jedem System auch bei einer Blockade müsse etwas durchfließen, aber es sei weniger gewesen, als man hätte erwarten können. Grey widersprach lebhaft der Unterstellung, daß das Foreign Office der Flotte Schwierigkeiten mache. Es sei Zeit, daß die Angriffe aufhörten, die die Flotte auf den Gedanken brächte, daß ihre Tätigkeit durch ein anderes Ministerium gehemmt werde. Jede Blockade müsse mit den Rechten der Neutralen in Einklang gebracht werden und Schritte, die bona fide nach neutralen Ländern fahren, müßten durchgelassen werden. Das war die Absicht derer, die die Revolution unterstützten. Die Regierung sei durchaus bereit, alle anderen Methoden zu prüfen, die den Neutralen angenehmer seien, aber sie müßten wirksam sein.

Grey fuhr fort: Wir haben kein Recht, die Neutralen leiden zu lassen. Man kann nicht eine effektive Blockade durchführen und sagen, daß überhaupt keine Schiffe durchgehen, sonst würde jeder Verkehr mit den neutralen Häfen unterbunden sein. Wenn die Blockade verhängt wird, müssen wir die Schiffe nach neutralen Häfen mit legitimen neutralen Ladungen durchlassen. Man muß unterscheiden und nur das anhalten, was als für den Feind bestimmt zu glauben ist, genau das, was jetzt geschieht.

Grey führte weiter aus: Die Regierung wüßte ein Abkommen nicht mit den neutralen Regierungen, sondern mit den neutralen Kaufleuten, die es erleichtern würden.

Grey erklärte weiter, er wolle den Neutralen zeigen, daß England keine Rechte, gegen den feindlichen

Handel einzuschreiten nicht ausüben könne und daß es sie nicht ausüben könne, ohne daß der Handel der Neutralen beträchtliche Unannehmlichkeiten

zu leiden habe. Wenn die Neutralen das Recht anerkennt, zu verhindern, daß der feindliche Handel durch neutrale Länder gehe, seien sie moralisch verpflichtet, England seine Ausübung möglichst zu erleichtern.

Grey schloß: Was hat im Vergleich zu unserer Beeinträchtigung des neutralen Handels Deutschland getan? Es besetzte den Ozean mit Minen und versenkte neutrale und feindliche Handelsschiffe. Es erklärte willkürlich das Meer als Kriegszone, in dem es beständig Handelsschiffe versenkte, ohne Warnung und ohne Rettungsmaßregeln für die Mannschaften, (?) ohne den Charakter und die Bestimmungen der Ladungen zu unteruchen, sogar bei Fahrzeugen, die zwischen neutralen Häfen verkehrten, ohne England zu berühren. Was hätten die Neutralen gesagt, wenn wir das getan hätten? Deutschland rechtfertigt seine illoyale, unmensliche Politik mit seinen Repressionen gegen unsere Beschlagnahme seiner Nahrungsmittelzufuhr. Welches Recht hat Deutschland, über die Verhinderung der Nahrungsmittelzufuhr zu klagen, da sich seit Kriegsausbruch keine Kreuzer so lange auf dem Meere halten konnten, neutrale Handelsschiffe mit Lebensmitteln für die britische Zivilbevölkerung versenken und stets Lebensmittel als absolute Konterbande behandeln?

In der weiteren Debatte betonte Lord Robert Cecil die Schwierigkeiten, in die England durch eine wirksame Blockade gebracht werden würde und die Notwendigkeit, vorsichtig und überlegt vorzugehen. Er sprach die Überzeugung aus, daß im ganzen nicht mehr viel nach Deutschland durchgehe.

Deutsche Pressstimmen.

Berlin, 28. Jan. Der „Post“ scheint aus der vorsichtigen, gewundenen Erklärung Greys hervorzugehen, daß die englische Regierung in der Blockadeverhinderung einen Bloß zurückstößt und zwar dürfte man nicht sehigehen, wenn man diesen Schritt mit einer gewissen Sorge wegen der neu eingenommenen Haltung Amerikas, das bisher als Munitionslieferant der gute Freund war in Zusammenhang bringt.

Die „Germania“ meint, uns könne das Unterbleiben der Blockadeverhinderung ebenso kalt lassen, wie es ihre Anordnung getan haben würde.

Köln, 28. Jan. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Aus diesen Erklärungen Sir Edward Greys geht hervor, daß die englische Regierung auffälligerweise noch nicht gewillt ist, dem neuesten Vorschlag der Reichsflotte-Prese nachzugeben und eine Blockade im Sinne des Völkerrechts über Deutschlands Küsten auszusprechen. Sicht man nach Gründen für diese unerwartete Stellungnahme, so findet sie nicht schwer zu entdecken: Der einseitige Widerspruch, den alle Neutralen, namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika, gegen die drohenden weiteren Belästigungen und Einschränkungen ihres Handels erhoben haben, wird es der englischen Regierung ratam haben erscheinen lassen, den Bogen jetzt nicht zu überspannen.“

Vom Kaisertag.

Die Kaiserfeier im Reich.

Berlin, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Anläßlich des Geburtstages des Kaisers hat Berlin reichsten Flaggenschmuck angelegt. Die Berliner und Charlottenburger Innungen feierten den Geburtstag des Kaisers durch eine Fuldigung am Eisernen Hindenburg. In den Akademien und Schulen fanden Feste statt. Im Lustgarten konzertierte der Koselische Bläserchor.

Die kaiserlichen Behörden haben den Geburtstag des Kaisers durch eine lässige, gemeinsame Feier in dem großen Festsaal des Rathhauses begangen.

Zwischen dem Kaiser und den Königen von Bayern und Sachsen hat ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden, worin des Siegeswillens der heldenmütigen deutschen Truppen und die Opferfreudigkeit des gesamten deutschen Volkes mit unerschütterlichem Vertrauen gedacht wurde.

Das „Militärwochenblatt“ schreibt in einem Festtagsartikel u. a.: „Der Allerhöchste Kriegsherr wird den Geburtstag in Stille, in sich gelehrt verbringen, gedenkend der vielen seiner Krieger, die in Malball einzogen. Er wird sich aber erheben auch an der felsenfesten Treue seiner Arme und an dem unerschütterlichen Willen seines Volkes, durchzuhalten um jeden Preis.“

Dresden, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Im Laufe des Vormittags fuhr der König beim preussischen Gesandten Grafen von Schwerin vor, um anläßlich des Geburtstages des Kaisers die Glückwünsche zu übermitteln. Auch der Minister des Äußeren Graf Bismarck von Schöndorf sprach persönlich beim preussischen Gesandten seinen Glückwunsch aus. Mittags fand auf dem Theaterplatz in Gegenwart des Königs und der hier weilenden königlichen Prinzen Paroleausgabe durch den Stellvertretenden Kommandierenden General von Broitzem statt, bei der der König ein dreimaliges Hurra auf Kaiser Wilhelm ausbrachte.

München, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Am Geburtstage des Kaisers fanden in sämtlichen Standorten Bayerns militärische Wittgottesdienste statt. Dem Gottesdienst in der Michaels-Hofkirche wohnte das Königspaar mit den hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen, das diplomatische Korps, die Herren des Hofes und zahlreiche Offiziere bei. Mittags war in der Residenz Hofstapel. Ministerpräsident Graf Hertling erschien vormittags in der preussischen Gesandtschaft und übermittelte dem Botschafter Freiherrn von Schön die Glückwünsche namens des Königs und der Staatsregierung. Auch der Oberbürgermeister gratulierte persönlich. Die Stadt trägt Flaggenschmuck.

Ernennungen zu Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Das Militärwochenblatt bringt u. a. folgende Ernennungen: Freiherr von Falkenhäuser, Generaloberst z. D., Führer einer Armeeabteilung, wird à la suite des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 gestellt; von Jabel, General der Infanterie, Oberbefehlshaber einer Armee, und Freiherr von Kleinenberg, General der Infanterie, Generaladjutant, Kommandierender General eines Korps, werden à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt; die Generale von Jacobi, General der Infanterie, Kommandeur einer Landwehr-Division, und Freiherr von Marschall, General der Kavallerie z. D., Führer eines Korps, werden unter Befehl in ihren Dienststellungen zu Generaladjutanten des Kaisers ernannt; der Charakter eines Generals der Infanterie erhielten die Generalleutnants z. D. Krause, Kommandeur einer Reserve-Division, von Viebert, Kommandeur einer Reserve-Division, Schöpflin, Kommandeur einer Reserve-Division und Graf von Sawyerin, Kommandeur einer Res. Division, v. Unger, Generalleutnant z. D., Inspektor einer Elappen-Inspektion, wurde der Charakter eines Generals der Kavallerie verliehen; Graf von Waldorf, Generalmajor z. D., wurde zum Generalleutnant befördert; den Charakter eines Generalleutnants erhielten Generalmajor von Homper, Kommandeur einer Infanteriebrigade, die Generalmajore z. D. Augustin (Wiesbaden), Inspektor der Kriegsgefangenenlager im Bereiche eines Armeekorps, Krieger (Reife), Kommandeur einer Infanterie-Brigade, Nicolai, Kommandeur einer Landwehr-Brigade, Freiherr von Reipwich und Adersin, Kommandeur einer Infanterie-Brigade, von Schwerin, Kommandeur einer Infanterie-Brigade, von Semern, Kommandeur einer Reserve-Infanterie-Brigade, Freiherr von Wehmar, Kommandeur einer Reserve-Infanterie-Brigade; zu Gene-

ralleutnants wurden befördert die Generalmajore Schmiedede, Kommandeur einer Eisenbahn-Brigade, Zietlow, Kommandeur einer Feldartillerie-Brigade, und Herhut von Hohen.

Die Feier in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Jan. (Nicht amtlich.) Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wurde in Wien durch einen Festgottesdienst in der evangelischen Kirche begangen, zu dem erschienen waren: In Vertretung des Kaisers der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph, sowie der Erzherzog Franz Salvator in der Uniform ihrer preussischen Regimenter, Erzherzog Karl Stephan in deutscher Marine-Uniform, der Minister des Äußeren Baron Burian, der gemeinsame Finanzminister v. Körber, der Kriegsminister v. Krobatin, der Ministerpräsident Stürgkh mit den Mitgliedern des Kabinetts, Minister Freiherr v. Rohner in Vertretung des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Tisza, die höchsten Hof- und Staatsmündenträger, darunter zahlreiche hohe Beamte des Ministeriums des Äußeren, die Präsidenten des Gemeinderats, der deutsche Botschafter v. Tschirschtz und Gemahlin, Mitglieder der deutschen Botschaft usw. Nach dem Erscheinen des Erzherzogthronfolgers begann der Gottesdienst, wobei Pfarrer Professor Zimmermann die Festpredigt hielt, die mächtige Wirkung ausübte. Aus allen Teilen der Monarchie ließen Berichte über die festliche Begehung des Tages vor.

Die Blätter begrüßen den Geburtstag des Kaisers als einen Festtag der österreichisch-ungarischen Monarchie. Sie stimmen in der jubelnden Gruß des deutschen Volkes ein und heben hervor, wie innig der Kaiser mit seinem Volke und seinen Verbündeten verbunden ist. Sie betonen die felsenfeste Bundestreue des Deutschen Kaisers, sowie die unerschütterliche Waffenbrüderschaft und brüden den Wunsch aus, daß es dem Kaiser gelingen möge, im nächsten Jahre seines Lebens einen echten, dauernden Frieden für die Mittelmächte zu erringen.

Budapest, 28. Jan. (Nicht amtlich.) Auf Befehl des ungarischen Abgeordnetenhauses sandte der Präsident Bethöly ein Telegramm an den Präsidenten des Deutschen Reichstages, worin gelagt wird, daß tiefe Liebe für den Kaiser das Herz eines jeden Ungarn erfülle, denn in der Stunde der Gefahr stellte er sich mit seinem starken Arm an die Seite unseres erhabenen Herrn, um den größten Kampf der Weltgeschichte bis zum Siege unserer gerechten Sache bereit durchzukämpfen.

Eine bedauerliche Ausjäreitung in Lausanne.

Bern, 28. Jan. Gestern mittag wurden in der Rue Richard in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers die deutsche Flagge gehißt hatte, Demonstrationen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern sammelte sich unter dem Fenster des Konsulats auf der Straße an, wobei sich die Menge durch zufällig des Weges kommende Passanten rasch vergrößerte. Es wurden Rufe laut: „Nehmen Sie dieses Banner weg!“ — „Hissen Sie die Schweizer Flagge!“ Trotz der Anstrengungen mehrerer Polizisten, die rasch herbeigeeilt waren, gelang es einem Manifestanten, die Fahne herunterzureißen. Die Polizei konnte sich der Fahne bemächtigen, die in das Regierungsgebäude gebracht wurde.

Die Schweizer Regierung macht über die Angelegenheit die folgende Mitteilung: In einer gestern nachmittag abgehaltenen Extratsung hat der Bundesrat Kenntnis genommen von den sehr bedauerlichen Vorkommnissen, die sich gestern zwischen 12 und 12½ Uhr vor dem deutschen Konsulat in Lausanne ereigneten und in deren Verlauf die Fahne heruntergerissen und das Konsulatschild beschädigt wurde. Der Bundesrat hat beschloßen, den Chef des politischen Departements zu beauftragen, den deutschen Gesandten aufzusuchen, um ihm das lebhafte Bedauern über diesen Zwischenfall auszusprechen. Zu gleicher Zeit wurde der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt, auf dem kaiserlichen Auswärtigen Amt vorzusprechen und dem tiefen Bedauern der Schweizer Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörden haben Maßnahmen ergriffen zur Einleitung einer strengen Untersuchung gegen die Schuldigen. Betreffs der Konsulatsfahne wurde verfügt, daß sie von neuem gehißt und mit aller notwendigen Sorgfalt beschützt werde.

Zur Lage der deutschen Zeitungen.

Berlin, 26. Jan. Eine nach Berlin einkommene, von mehr als 300 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beschäftigte sich am 23. ds. Mts. eingehend mit der überaus ersten Lage der deutschen Zeitungen. Im Vordergrund der Erörterungen stand die Papierkrise. Es wurden folgende Entschloßungen gefaßt:

1. Um die bereits eingetretenen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Zeitungsdruckpapier nicht zu einer Papiernot ausarten zu lassen, beauftragt die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger den Vorstand, unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, um diese zu veranlassen, im Einvernehmen mit dem Vorstande des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und nach dessen Vorschlägen auf dem Verordnungswege eine zweckentsprechende Einschränkung des Verbrauchs von Zeitungsdruckpapier während der Kriegsdauer herbeizuführen.

2. Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beauftragte den Vorstand, den Herrn Reichsanwalt zu bitten, gemeinsame Verhandlungen zwischen den deutschen Zeitungsdruckpapierfabrikanten und den deutschen Zeitungsverlegern unter Leitung der zuständigen Regierungsstelle zu veranlassen, um für die Zukunft Verkaufspreise für Zeitungsdruckpapier festzusetzen, die ein ungehörtes Fortschreiten der deutschen Zeitungen ermöglichen. Gleichzeitig beauftragt die außerordentliche Hauptversammlung den Vorstand, die Bestrebungen der deutschen Druckpapierfabriken zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe mit allem Nachdruck zu unterstützen.

3. In der Deffentlichkeit, selbst bei einer großen Anzahl von Behörden, ist die irrtümliche Auffassung verbreitet, daß die Zeitungsverleger durch die bei einzelnen Blättern während des Krieges eingetretene Steigerung der Auflage mehr oder weniger hohe Geschäfts-Gewinne erzielt hätten. Es wird dabei ganz übersehen, daß die Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft, die das finanzielle Rückgrat jeder deutschen Zeitung bilden, ausnahmslos stark, ja in vielen Fällen um mehr als die Hälfte zurückgegangen sind. Dabei sind die Ausgaben für die Herstellung der Zeitungen, insbesondere des redaktionellen Teiles, außerordentlich gestiegen, so daß sich das Zeitungsgewerbe durchweg in einer Notlage befindet. Eine ganze Anzahl von Zeitungen ist daher seit Ausbruch des Krieges zum Erliegen gekommen und hat das Erlöschen eingestiftet.

Die Versammlung glaubt, diese Aufklärung der Deffentlichkeit unterbreiten zu müssen.



Kriegskalender 1915.

28. Januar: Luftbombardement der Festung Dünkirchen. — Die Engländer werden am La Bassée-Kanal zurückgeschlagen. — Russischer Angriff bei Gumbinnen unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. — Sieg über die Russen bei Bolimow. — Glänzende Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpaten. — Die Engländer schließen den Suezkanal. — Die Russen beabsichtigen Lemberg zu räumen. — Strenge Maßnahmen gegen die belgische Rekrutierung. — Ausbreitung des Heiligen Krieges in Marokko, Persien, Indien, Ägypten.

Badische Chronik.

:: Karlsruhe, 28. Jan. Vor der Strafkammer hatte sich eine jugendliche Diebesgesellschaft, drei 16- und 17-jährige Tagelöhner zu verantworten. Sie hatten u. a. in Sagsfeld die Stationstasche geplündert. Einer der Burschen, der 16-jährige Tagelöhner Otto Hoffmann aus Blankenloch wurde zu 6 Monaten Gefängnis, die beiden übrigen Albert und Friedrich Siegrist zu 5 und 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Duell, 27. Jan. Der Gemeinderat hat beschlossen, das in der Hindenburgschule vorhandene Schulbad sofort seiner Bestimmung zu übergeben. — Der Rechnungsabluß der städtischen Sparkasse für den Monat Dezember war ein sehr günstiger. Die Mehreinnahmen gegenüber den Rückstellungen betragen 328 698,78 M., Einleger sind zugegangen 212, ausgetreten 69, somit 34 mehr Einleger.

△ Mannheim, 27. Jan. Eine Warenhausdiebin hatte sich in der Person der 19-jährigen Dienstmagd Frida Albrecht aus Dalsbach vor der Strafkammer zu verantworten. Sie hatte in verschiedenen Warenhäusern in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim Diebstähle verübt und in der Hauptsache sich Schuhe und Blusen angeeignet. Die Diebin wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Wegen Milchfälschung erhielt der Milchhändler Leonhard Kummel eine gelagerte Strafe. Er räumte seine Milch ab, veräußerte sie mit 8 bis 9 Prozent und verkaufte sie dann als Vollmilch. Der zur Verhandlung zugezogene Sachverständige, Direktor Dr. Cankler vom Stadt-Untersuchungsamt, bezeichnete derartige Milch als Gift für Säuglinge. Der Milchhändler erhielt einen Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

:: Reichen b. Tauberbischofsheim, 27. Jan. Landwirt Nied von hier geriet beim Holzfällen unter einen Baum, wobei er den Fuß brach und eine schwere Verletzung an der Wirbelsäule erlitt. Er wurde ins Spital nach Tauberbischofsheim gebracht.

of. Baden-Baden, 27. Jan. Da in der letzten Zeit immer mehr Postunterbeamte zum Heeresdienst eingezogen wurden, hat die Postverwaltung hier seit einigen Tagen weibliche Hilfskräfte zur Bestellung von Briefen und Telegrammen eingestellt. Auch die Stadtwartung hat außer bei der Straßenbahn auch sonst noch für den äußeren Dienst weibliches Personal ange stellt. Diese Maßnahmen haben sich bis jetzt gut bewährt.

(1) Offenburg, 27. Jan. Der letzte Fall der Schwurgerichtstagsung befakte sich mit der Anklage gegen die 19-jährige Handlungsgehilfin Anna Wilt von Rahr wegen Kindesdrückung. Die Anklage wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

# Emmendingen, 26. Jan. Ein Landsturmman in Tennenbach verhaftete im Heberfeld einen hier zur Vertretung eines Steueraufsehers dienenden Grenzaufseher. Dem wackeren Landstürmer kam die ungewohnte Uniform des Grenzaufsehers offenbar etwas „unheimlich“ vor.

:( Freiburg, 27. Jan. Der letzte Polizeibericht zeigt, wie die heranwachsende Jugend unter den Einwirkungen des Krieges immer mehr zu Ausschreitungen neigt. Nach dem Bericht sind 7 Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren wegen Schleichens angeklagt worden, 7 junge Burschen wurden angezeigt, weil sie auf einem Hauptplatz größere Mengen Blei und Messing gestohlen hatten und ferner wurde ein 17-jähriger Postausbeifer verhaftet, der eine größere Anzahl Postpakete unterschlagen hat.

:: Neustadt i. Schw., 26. Jan. Der als Original bekannte, über 80 Jahre alte Klausenbauer Florian Steier von Lengfrich fiel in der Nähe des Postamts um und war bald darauf tot. Er hatte sich nach Neustadt begeben wollen und erlitt anscheinend einen Schlaganfall.

— Markdorf, 27. Jan. Ein Soldat, der hier als Erntearbeiter bei einer Bauernfrau tätig war, fandte dieser unter dem Namen ihres Mannes ein Telegramm, in dem der Mann angeht, ihm sofort 30 M. zu schicken, da er ins Feld komme. Die Frau fandte 40 M. Das Telegramm, das von dem Betrüger in Uhlingen ausgegeben war, wurde ihm zum Verhängnis. Die Redaktionen der Genbarmerie führten auf die Spur des ehemaligen Erntearbeiters, der sich z. Bt. auf Urlaub befindet und nun hinter Schloß und Riegel sitzt. Jedenfalls sieht er einer exemplarischen Strafe entgegen, zumal er sich unredlicherweise noch mit dem Ordensband des Eisernen Kreuzes geschmückt hatte.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 21. Jan. Den Tod fürs Vaterland starben: Gren. Oskar Müller von Karlsruhe, Ludwig Jahn und Erschlagf. Tapezier August Kuhl von Forstheim, Friedrich Decker von Trosenbrunn, Gren. Emil Bauer von Langenbrunn, Gefr. d. Res. August Braun von Offenburg, Pfälzler Maurermeister Karl August Schmidt von Temningen und Leutn. d. Res. Rechtspraktikant Dr. Jan Lewin, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg.

A. v., g. v., a. v.

— Karlsruhe, 25. Jan. Die oben genannten drei Bezeichnungen „A. v., g. v., a. v.“ werden von den militärischen Dienststellungen gegenwärtig amtlich gebraucht zur Kennzeichnung der drei verschiedenen Grade der Dienstfähigkeit. Ueber die Bedeutung dieser drei Bezeichnungen herrscht vielfach Unklarheit und zwar hauptsächlich deshalb, weil man noch immer an die Verhältnisse der Friedenszeit denkt. Im Frieden gab es nur zwei Grade der Dienstfähigkeit, nämlich Felddienstfähig und garnisonsdienstfähig. Jetzt im Krieg gibt es drei Grade der Dienstfähigkeit, nämlich

- 1. Kriegsverwendungsfähig (abgekürzt: K. v.),
2. garnisonverwendungsfähig (abgekürzt: g. v.),
3. arbeitsverwendungsfähig (abgekürzt: a. v.).
Kriegsverwendungsfähig sind die Wehrpflichtigen, die zum Dienst beim Feldheer für tauglich befunden sind. Hierzu zählen im allgemeinen alle, die im Frieden als Felddienstfähig ausgehoben sind; aber auch viele, die in Friedenszeiten garnisonsdienstfähig oder dem Landsturm überwiesen waren, werden im Krieg kriegsverwendungsfähig sein. Denn im Frieden wurden bei der großen Zahl der Stellungs-pflichtigen und dem begrenzten Bedarfe alle, deren körperliche Leistungsfähigkeit auch nur im geringsten vermindert erschien, für garnisonsdienstfähig erklärt oder dem Landsturm überwiesen. Im Krieg gibt es beim Feldheer mehr Verwendungsmöglichkeiten, als beim stehenden Heer im Frieden.

Garnisonverwendungsfähig sind die Wehrpflichtigen, die zur Ausübung des militärischen Dienstes in der Garnison (z. B. des Wach-, Bewachungs-, Ausbildungs-, Büro-, Handwerkerdienstes usw.) für tauglich befunden werden. Hierzu zählen im allgemeinen die im Frieden als Garnisonsdienstfähig Gemusterten, soweit sie inzwischen

nicht für Kriegsverwendungsfähig oder für arbeitsverwendungsfähig erklärt worden sind.

Arbeitsverwendungsfähig sind die Wehrpflichtigen, die zum eigentlichen militärischen Dienst, d. h. zum Dienst mit der Waffe ungeeignet sind, aber zum Dienst als Armierungssoldaten (Schanzarbeiter) oder zu einer ihrem bürgerlichen Beruf entsprechenden Beschäftigung verwendbar erscheinen.

Die Zuteilung zu einer dieser drei Gruppen ist nicht ein für allemal feststehend. Vielmehr kann im Verlauf der Zeit eine Veränderung des Dienstfähigkeitsgrades eintreten; denn es ist möglich, daß jemand, der z. B. eines vorübergehenden Leidens wegen nur für garnisonverwendungsfähig oder arbeitsverwendungsfähig erklärt wurde, nach Behebung dieses Leidens kriegsverwendungsfähig wird.

Maßgebend ist in jedem Fall einzig und allein die von der zuständigen Militärbehörde ausgestellte amtliche Bescheinigung, das heißt: für Wehrpflichtige, die zur Zeit nicht eingezogen sind, der Ausweis des Bezirkskommandos; für alle gegenwärtig zum Militärdienst Einberufenen eine Bescheinigung des Truppenteils. Wenn in den Militärpapieren der Grad der Dienstverwendungsfähigkeit nicht klar mit der Bezeichnung kriegsverwendungsfähig (k. v.) oder garnisonverwendungsfähig (g. v.) oder arbeitsverwendungsfähig (a. v.) oder garnison- und arbeitsverwendungsfähig (g. u. a. u.) angegeben ist, sondern noch mit einer alten Bezeichnung, wie z. B. L. o. M. A., so wende man sich unverzüglich an die nach den vorstehenden Ausführungen in Betracht kommende militärische Stelle. Von dieser wird jenem auf sein Ersuchen in die militärischen Ausweispapiere hineingeschrieben, welcher von den obengenannten drei Gruppen er angehört.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Januar. Die Prüfung der Apotheker. Im Jahre 1915 wurde den nachbenannten Apothekern, welche die pharmazeutische Prüfung vor einer der Prüfungskommissionen in Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe bestanden und die Bestimmungen über die Gehaltsjahre erfüllt hatten, die Approbation als Apotheker für das Gebiet des Deutschen Reiches erteilt: Dr. Adama, Johannes, Aurich, Corneli, Anton, Ludwigshafen a. Rh., Jita, Friedrich Alfred Egon, Wehrlich, Weiser, Karl, Emmendingen, Ungerer, Ernst, Meh, Weiser, Heinrich, Oberprechtal, Zimmermann, Walter, Dessen.

Keine neuen Gerichtsschreiber. Das Justizministerium gibt bekannt, daß Anwärter für das Gerichtsschreiberamt im laufenden Jahre mangels Bedarfs nicht angenommen werden können.

Die Beurkundung des Todes von Vermögern. Nach einem Erlass des Justizministeriums ist zur Kenntnis gekommen, daß Truppenleute in missverständlicher Auslegung Vermögen nach Ablauf der Jahresfrist als tot behandelt und Sterbefallanzeigen an das Standesamt erstattet haben. Das Ministerium weist darauf hin, daß die Beurkundung des Todes des Vermögern im handelsamtlichen Sterberegister aufgrund einer Sterbefallanzeige solcher Art unzulässig ist.

Die Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise. Wie von zuständiger Seite bestätigt wird, ist die von einzelnen Blättern gebrachte Nachricht von einer unmittelbar bevorstehenden Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise in dieser Form unrichtig. Es soll lediglich, wenigstens zunächst, der Heeresverwaltung der Reichsartoffelstelle und den von letzterer ernannten Stellen und Personen das Privileg verziehen werden, Kartoffeln zu höheren als den Höchstpreisen kaufen zu dürfen. Zur Verhütung einer unerlösten Preistreibererei sollte jedoch der Reichsanwalt ermächtigt werden, eine Höchstgrenze, die beim Ankauf von Kartoffeln seitens der Kommunalverbände oder der Militärbehörden nicht überschritten werden darf (vermutlich 1,75 M.), festzusetzen. Gegenüber dem Einwand, daß eine Erhöhung der Kartoffelpreise unnötig sei, weil den Behörden doch das Recht zustehe, Kartoffeln zu enteignen, wurde darauf hingewiesen, daß eine solche Maßnahme lediglich örtliche Bedeutung habe und im großen Stil gar nicht durchführbar sei. Da sich herausgestellt hat, daß die Landwirte mit ihren Kartoffeln zurückhalten, so erscheint die Erhöhung der Höchstpreise als das beste Mittel, die Landwirte zu einer Herabgabe ihrer Vorräte zu bestimmen und sie von einer Verfüterung abzuhalten. Eine allgemeine Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise soll, wie uns versichert wird, nicht vor April erfolgen.

Farbenwechsel der amerikanischen Briefmarken. Wie die Wiener „Zeitschrift für Post und Telegraphie“ ermittelt hat, zeigen die Farben der Postwertzeichen der Vereinigten Staaten seit einigen Monaten eine Veränderung: das frühere lichte Karminrot der Freimarken zu zwei Cents ist sehr verbläut, auch das schöne Olivengrün der Freimarken zu acht Cents ist einem fleckigen, fast ins Gelbe schillernden Grün gewichen. Wie aus dem Kreise amerikanischer Fabrikanten bekannt wird, ist die Einfuhr deutscher Farbstoffe drängen, ist diese Veränderung auf den Mangel an deutschen Farbstoffen zurückzuführen.

Jadlowler-Konzert. Am kommenden Samstag den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, wird der Großh. Badische und Königl. Preuss. Kammer-ängler Hermann Jadlowler, einer der ersten Tenöre unserer Zeit, nach vierjähriger Pause wieder in Karlsruhe und zwar im neuen Konzertsaal singen. Der treffliche Künstler wird diesmal hauptsächlich Lieder zum Vortrag bringen und zwar: von Schubert, Richard Strauß, Gulljan Mahler, sowie böhmische Volkslieder. Sein Programm enthält außerdem noch eine Konzertarie von Mozart und die große Arie aus „Salme“, bekanntlich eine Glangnummer von Jadlowler. Die Klavierbegleitung hat der Hofkapellmeister Dr. Karl Best aus Berlin übernommen. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß seine Karten mehr zu diesem Abend zu haben wären. Wie uns jedoch die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. Kurt Neujelt, Kaiserstraße 114, mitteilt, sind noch Plätze ab 2,50 Mark zu haben. Es ist jedoch empfehlenswert, sich Karten möglichst vor dem Konzerttage zu sichern.

§ Feuer. Am Mittwoch nachmittag ist in dem Kellerdach eines Hauses in der Kriegstraße dadurch Feuer entstanden, daß das Stroh, mit dem der Dachstuhl ausgestopft war, auf nicht ausgeklärte Weise, vermutlich aber durch eine weggeworfene Zigarre, in Brand geriet. Das Feuer ist durch die herbeigekommene Feuerwache gelöscht worden, ehe ein weiterer Schaden entstanden ist.

Bei der heute stattgehabten Ziehung der Badischen Lotterien wurden nachstehende Hauptgewinne gezogen: 10 000 M.: Nr. 61116; 5000 M.: Nr. 36069 (Prämie); 1000 M.: 6701, 21657, 5390; 500 M.: 38462, 91059, 84996, 10352; 100 M.: 67639, 41628, 70848, 41108, 78002, 29401, 67888, 62200, 90196, 21614, 98052, 82485, 1188, 46645, 47750, 54144, 4976, 96970, 83734. (Ohne Gewähr.)

Kaisers Geburtstag in Karlsruhe.

Festgottesdienste in der evang. Stadtkirche. — Karlsruhe, 27. Jan. In der evang. Stadtkirche wurden, wie im vorigen Jahre, auch diesmal wieder für die Militär- und Zivilgemeinde getrennte Gottesdienste abgehalten. Dem Militärgottesdienst um 10 1/2 Uhr wohnten u. a. die Großh. Herrschaften, Großherzogin Luise und Prinzessin Max nebst Kindern an. Militäroberpfarrer Kirchenrat Schloemann predigte über Psalm 68, V. 20: „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch.“ An dem Gottesdienst für die Zivilgemeinde um 10 Uhr nahmen die kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden sowie die sonst noch hierzu besonders Eingeladenen teil, so daß das Gotteshaus von zahlreichen Anhöflichen dicht besetzt war. Stadtpfarrer Kahde legte seiner Festpredigt die Worte aus 1. Kor. 12 V. 26 und 27 zu Grunde: „Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder ein jeglicher nach seinem Teil.“ Die geistvollen Ausführungen des Predigers machten auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Nach dem Eingangsgebet sang der Chor für evangel. Kirchenmusik die Hymne von

Stadler: „O großer Gott, allmächt'ger Gott!“ nach einem Chor aus dem Oratorium „Die Befreiung Jerusalems“ und nach der Predigt „Segne den Kaiser“ von Friedr. Bauer. Die Chöre gelangten unter Musikdirektor Max Thiedes Leitung überaus stimmungsvoll zum Vortrag.

Feiern in den Lazaretten.

Die Kaiserfeier im Rejernelazarett II (Baugemeinschaft) war auch gestern wieder voll der vaterländischen Erhebung und der künstlerischen Werte, wie sie bei ähnlichen Veranstaltungen dort immer anzutreffen sind. Als Gäste wohnten der Feier, die alle Lazarettinsassen, soweit es ihr Zustand erlaubte, versammelte, u. a. Herr Oberbürgermeister Siegrist und Herr Generalmajor Limberger, der Präsident des Landesvereins v. Roten Kreuze, bei. Nach einem Bach'schen Präludium, von Fr. Bier auf dem Harmonium würdig und einflussvoll vorgetragen, feierte ein Prolog von Crifa Nicolai, den die Dichterin selbst zur vollen künstlerischen und menschlichen Wirkung brachte, in gedankenreicher Weise die Bedeutung des Kaiserfestes und sein Echo in den deutschen Herzen. In Schwester Hanna Peppert lernte man dann eine Sängerin von vielerprechenden Qualitäten kennen. Ihr voller, weicher, metallisch klingender Mezzosopran gab ihren gesanglichen Vorträgen ein sympathisches Gepräge. Auch kam die frische wie die getragene Stimmung der Lieder, darunter die Cavatine aus dem „Freischütz“, gleich gut zum Ausdruck. Herr Dr. Krönke, einer der Aerzte des Lazarett, erfreute mit seinem feinen, karionenden Cellospiel, das schon die Sängerin in der Arie wirksam zu begleiten mochte. In Herrn A. Schimed vom Großh. Hoforchester war für die Feier eine besondere Kraft gewonnen worden. Seine meisterliche Beherrschung des königlichen Instruments der Harfe, deren Saiten unter seinen Händen voll klingenden Lebens waren, ließ den ganzen süßen Wohlklang, den der Dichter der Harfe nachrühmt, über die Hörer hinwegziehen. Im Bach'schen Ave Maria vereinigten sich Gesang, Harmonium, Harfe und Cello zu einer feierlichen Wirkung. In der von solchen künstlerischen Vorträgen umrahmten Festansprache gab der Oberarzt des Lazarett, Herr Oberstabsarzt Prof. Dr. Determann, ein in geistvollen Zügen entworfenenes lebendiges Bild der Persönlichkeit des Kaisers und der großen Art seines Wesens, wie es in dieser Zeit sich vor aller Welt betätigte, von den Feinden geschmäht, von jedem deutschen Herzen mit Liebe und Verehrung umgeben. Brausend und begeistert klang aus den Reihen der Soldaten und Gäfte das dreifache Hurra wider, in das der Redner seine Ausführungen ausmündete. So war auch dieser Festabend des Lazarett, an welchem Fr. Annina Jolly als Begleiterin am Klavier die einzelnen künstlerischen Darbietungen wieder vortrefflich zu unterstützen wußte, ein schöner und erinnerungswerter.

Das Rejernelazarett Duijenshaus beging am Mittwoch abend in dem mit Blumen, Tannenzweigen und den Blüten des Kaisers und der Großherzogin Luise festlich geschmückten Saalraum des Erdgeschosses die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. Der Abend erhielt eine besondere Weihe durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise und gestaute sich durch die Mitwirkung hervorragender Künstler zu einer erhabenen, einflussvollen Feier. Der aus Verwandten gebildete Gesangchor unter der Leitung des Herrn Musikinspektoren Zureich eröffnete mit dem Schubert'schen „Heilig, Heilig“ stimmungsvoll den Abend. Wahrhaft tiefe Eindrücke vermittelten die Liebesorträge der Kammerjängerin Frau Bauer-Kottler und des Kammerjägers Herrn Wiltner den Zuhörern. Die Genannten bewiesen aus neue ihre hohe Meisterhaftigkeit in der Gesangskunst. Die von ihnen zum Vortrag gebrachten Lieder, sprachen in tiefer Wirklichkeit und reicher Schönheit zu den Herzen der entzückten Zuhörer. Als Begleiterin der Liebesorträge zeigte Fräulein Clara Faust ein vornehmes Spiel und feines Verständnis. Den Künstlern wurde mit warmem Beifall gedankt. In schungsvoller, von vaterländischem Geist getragener Ansprache gedachte Wirk. Geh. Rat Erzengel von Celsius des Schirmers deutscher Freiheit und deutschen Lebens. Voll Vertrauen blide das deutsche Volk in dieser schweren Zeit auf seinen Kaiser, der es zum Siege und zum Frieden sowie zur Freiheit führen wird. Das die Ansprache beschließende dreifache Hurra auf den Kaiser und obersten Kriegsherrn wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen, ebenso das anschließende, gelungene „Heil Dir im Siegertranz“. Mit dem vom Gesangchor wirkungsvoll vorgetragenen und beifällig aufgenommenen „Maitrosenlied“ von F. Zureich und dem gemeinsam gesungenen „Deutschland über Alles“ fand die Feier ihren würdigen Ausgang. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise zog vor ihrem Weggang die Solisten und übrigen Mitwirkenden des Abends, sowie die Damen und Herren des Vorstandes und verschiedene Verwandte ins Gespräch und äußerte ihre Anerkennung und Zufriedenheit über den erhabenen Verlauf der Veranstaltung.

Zu Großh. Hoftheater

wurde zur Feier des Kaiserfestes Mozarts herrliche „Zauberflöte“ vor einem festlich gestimmten Publikum wiedergegeben. Das Großherzogspaar und Prinzessin Max wohnten der Aufführung bei, die durch ein von Herrn Hofkapellmeister Kupper ausgeführtes, begeistert aufgenommenes Kaiserhoch eröffnet wurde. Herrn Hofkapellmeister Lorenz musikalische Leitung brachte mit voller Hingabe das unsterbliche Werk Mozarts auch gestern zu einer feierlich-schönen Wirkung. Herr Siemert als Tamino, Herr Hageborn als Sarastro, Herr Wiltner als Sprecher, Herr von Gorkom als Papagena, Frau v. Ernst als Königin der Nacht, Frau Müller-Reichel als Papagena erwiesen sich gleich den anderen in den kleineren Partien Mitwirkenden, als die alten bewährten Künstler, deren Leistungen auch diesmal beim Publikum herzlichsten Beifall fanden.

Wasserstand des Rheins.

Schnellertel, 28. Jan. morgens 6 Uhr 1,48 m (27. Jan. 1,50)
Ahl, 28. Jan. morgens 6 Uhr 2,48 m (27. Jan. 2,52 m)
Maxau, 28. Jan. morgens 6 Uhr 4,05 m (27. Jan. 4,09 m)
Mannheim, 28. Jan. morgens 6 Uhr 3,36 m (27. Jan. 3,44)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere liest man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)
Freitag, den 28. Januar
Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung.
Museumaal. 8 1/2 Uhr Vortrag von Wilhelm Bölsche.
Rathausaal. 8 1/2 Uhr öffentl. Vortrag über Chemie und Haushalt.

Advertisement for 'Unsere Marine' featuring a sailor illustration and text: 'Unsere Marine' beste 2 Pfg. Cigarette. TRUSTFRIE! Georg A. Jasmatz Aktiengesellschaft.



Verleihungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Lehr-Infanterie-Regiments die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

dem Feldwebel Philipp Hofmann, den Unteroffizieren Otto Gerke, Ernst Bed und Heinrich Mutschler, dem Gefreiten Hermann Springmann, dem Gardefüßler Alois Walgenbach, den Gefreiten Hans Hofmann und Fritz Kolb, dem Gardefüßler Jakob Küfer und dem Gefreiten Joseph Creutz.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Glinther beim 9. Westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 176 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 15. Armeekorps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

Das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jägerlöwen: dem Oberleutnant d. R. Paul Penel, sowie den Leutnanten Emil Schnarenberger, Erich Maerker und Wilhelm Klein im 4. Unter-Elbischen Infanterie-Regiment Nr. 143;

das Verdienstkreuz vom Jägerlöwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Feldwebellieutenant Otto Calmes bei demselben Regiment;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille: dem Feldunterarzt Eugen Maier im 4. Unter-Elbischen Infanterie-Regiment Nr. 143, sowie dem Unteroffizier d. R. Hermann Winkler, dem Unteroffizier Max Schneider und dem Unteroffizier d. R. Stephan Brenneisen bei der 2. Feldkompanie Pionier-Bataillons Nr. 15.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann Friedrich Zimmer im 3. Oberelbischen Infanterie-Regiment Nr. 172 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Unteroffizier Joseph Kandler in der Feld-Flieger-Abteilung Nr. 52 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. September 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen der 47. Reserve-Division die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 47: dem Wächtermeister Hermann Kerschler;

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 19: dem Unteroffizier Theodor Ritterst im Maschinen-Gewehr-Zug 91 und dem Unteroffizier Ernst Homberger im Maschinen-Gewehr-Zug 104;

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217: dem Musketier Jakob Diefenbacher;

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220: dem Gefreiten Fritz Finf.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Sergeanten d. Vdt. Franz Herrmann und dem Unteroffizier d. Vdt. Wolf Kattler bei der Reserve-Infanterie-Brigade Nr. 45 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. November 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant d. L. II Albert Spreng beim Stabs-Offizier der B. A. R. beim Armeekorpskommando der Arme-Abteilung Gadebe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jägerlöwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebellieutenant Kurt Danneberg beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 53 das Verdienstkreuz vom Jägerlöwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 18. Armeekorps die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

Füßler-Regiment von Gersdorf (Kurhessisches) Nr. 80: dem Gefreiten d. R. Philipp Reitenmann, dem Unteroffizier d. R. Anton Wegler, dem Füßler Wilhelm Robert Mayer, dem Gefreiten d. R. Friedrich Gutgeßel und dem Füßler Ernst Rehm;

Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhessisches) Nr. 81: dem Gefreiten d. R. Friedrich Fiedler, dem Reservisten Joseph Vint und dem Ersatz-Reservisten Alexander Gah;

1. Nassauisches Infanterie-Regiment Nr. 87: den Unteroffizieren Hermann Stulz und Wilhelm Ludwig Kiebel, dem Gefreiten Albert Meyer, den Musikanten Karl Wiegler und Johannes Köhler sowie dem Reservisten Joseph Deubel;

Magdeburgisches Dragoner-Regiment Nr. 6: dem Unteroffizier Eugen Eberenz;

1. Nassauisches Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Oranien: dem Gefreiten Eugen Verberich;

Feldartillerie-Regiment Nr. 63: dem Kanonier Jakob Büchle, dem Kanonier (Reservisten) Friedrich Widder, dem Unteroffizier (Ersatz-Reservisten) Ludwig Beutenmüller, den Kanonieren (Reservisten) Karl Jaggerk, Otto Hamm und Heinrich Reichert;

2. Nassauisches Feldartillerie-Regiment Nr. 63, Frankfurt: dem Kanonier Philipp Meß und dem Kanonier (Kriegsreife) Ludwig Gegenwark;

Feldartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 2: dem Obergefreiten Philipp Keller, dem Gefreiten Gottfried Weiser dem Fahrer Joseph Hg sowie den Kanonieren August Koch I und Paul Becker II;

Kommandeur der Pioniere: dem Pionier d. R. Joseph Huber und dem Gefreiten Karl Jakob Gleichauf beim Pionier-Bataillon Nr. 21, den Musikanten (Ersatz-Reservisten) Franz Zahn und Karl Müller, kommandiert zum Starkstrom-Kommando, Pionier-Bataillons Nr. 21 sowie dem Kanonier d. L. I Adolf Benz, kommandiert zum Pionier-Hauptpar des Armeekorps;

Sanitätskompanie Nr. 3: dem Trainfahrer d. L. II Valentin Nedermann.

Nr. 5 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller etc. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Feilungsverkäufen auf.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Siegrist

Malermeister und Fachlehrer

z. Zt. Füsiller im II. Ersatz-Batl. Regt. 40 in Achern am 24. ds. Mts. schnell und unerwartet im 32. Lebensjahre uns durch den Tod entrisen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Schreinerstr. Carl Siegrist Wwe., geb. Meess, Karl Siegrist, Komp.-Feldwebel, z. Zt. im Felde, Friedrich Siegrist, Unteroffizier.

Ernst Siegrist, Kan. der Landw., z. Zt. im Felde, Anna Siegrist, geb. Kessler.

Karlsruhe, 28. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Januar, um 1/4 Uhr in Karlsruhe statt. Trauerhaus: Brauerstraße 15. 1113

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Wilhelm Morath

Oberrevisor a. D.

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute morgen im Alter von 63 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rosina Morath Ww. und Kinder

Karlsruhe, 27. Januar 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Ruppurrerstraße Nr. 88a. Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. 1107

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden ist meine liebe Frau, die gute Mutter meiner Kinder, unsere Schwester, Schwägerin u. Tante

Sophie Blust, geb. Hohlwegler

sankt entschlafen. Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Blust, Lokomotiv-Heizer.

Karlsruhe, den 27. Januar 1916.

Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres unvergesslichen Sohnes, für die schönen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhstätte sagen tiefgefühlten Dank. B2966

Karl Bleich und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Rosa Gailing Wwe.

sowie für die schönen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhstätte sagen allen herzlichen Dank B3007

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 27. Januar 1916.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute und treu-geehrte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Margaretha Mutschler

Witwe

am Dienstag abend 1/8 Uhr nach dreitägiger Krankheit im Alter von 79 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gefreiter Friedr. Matschler

s. St. im Felde.

Karlsruhe, 27. Jan. 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerhaus: Zähringerstraße 20a. B2994

Synagogische Gemeinde.

28. Jan. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr  
29. Jan. Morgengottesdij. 9  
Jugendgottesdienst 6  
Werkstg. Morgengottesdienst 7 1/2  
Abendgottesdienst 5 30

Syn. Religionsgesellschaft.

28. Jan. Sabbat-Anfang 5 Uhr  
29. Jan. Morgengottesdienst 8  
Sabbat-Ausgang 6  
Sabbat-Gottesdij. 4  
Sabbat-Ausgang 6 30  
Werkstg. Morgengottesdij. 6 30  
Nachm.-Gottesdij. 4 30

Wer würde einen gefunden und kräftigen Knaben im Alter von 15 Monaten an

Kindesstatt

annehmen: Gefl. Angebote unter Nr. B2990 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Mädchen, 2 Jahre alt, wird an

Alles Nähere B3030  
Verrenstraße 16, 5. Stod.

Ein hochheut. Bett, Divan, 1 u. 2füßige Sessle, Küchensch., billig abzugeben. B3030, 3.1

An- und Verkauf Ruf, Kronenstr. 1.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 31. d. M., vorm. 11 Uhr, wird bei Hofbeiteur E. v. Strölin, Baumeisterstraße 43, ein zwölfjähriger Fuchswalch, 1,65 m groß, öffentlich versteigert. Versteigerung dafelbst gestattet. Karlsruhe, den 28. Januar 1916. 1126  
Groß. Stationsamt.

Modes.

Kriegsverhältnisse wegen gezwungen, mein Geschäft in der französischen Schweiz (Vevey-Montreux) aufzugeben, möchte ich den verehrten Damen von Karlsruhe und Umgebung meinen in der Kaiserstraße 105, 3. Stock, neu errichteten Mode-Salon in Empfehlung bringen.

Reiche Auswahl in B2943.8.1  
Frühjahrs- und Trauerhüten.  
Alle Hüte werden bereitwilligst zu äußerst billigen Preisen umgeändert.  
Frau Wilhelmine Dreher.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Etchesheim versteigert am Montag, den 31. Januar 1916 in ihrem Siebtschlag, morgens 10 Uhr:

- 56 Eichen von 0,88 Hektometer abwärts,
- 53 Eichen, 1-16 abwärts,
- 15 Erlen,
- 2 Nischbaum,
- 4 Heimbuche.

Zusammenkunft im Siebtschlag, Straße nach Dietzheim. 322a  
Etchesheim, den 27. Jan. 1916.

Bürgermeister:

Altenbach.

In unserer Geschäftsstelle lagern folgende B-Angebote:

1012	1020	1028	1048	1049	1055
1062	1064	1077	1081	1095	1116
1120	1126	1130	1148	1175	1193
1280	1250	1252	1259	1266	1267
1273	1302	1306	1329	1344	1347
1352	1389	1404	1405	1419	1431
1460	1493	1509	1513	1542	1546
1548	1561	1587	1606	1608	1620
1622	1631	1635	1654	1689	1708
1712	1714	1718	1733	1736	1751
1772	1781	1787	1805	1808	1813
1815	1816	1818	1870	1875	1903
1912	1932	1933	1937	1938	1948
1963	1974	1984	1989		

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc. 14231  
Jambadezelt: Montag und Mittwoch vorm. 8-11 Uhr u. Freitag nachm. 8-8 Uhr.  
Herrnbadzeit: „Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr u. Sonntags nur vorm. 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.“

Schönschreiben

(Deutsch, Latein, Ronde) sowie einf. u. doppelte Buchführung  
lehrt gründlich während der Abendstunden erfahrener, in der Praxis stehender Buchhalter. Erfolg garantiert.  
Näheres 448\*  
Alderstraße 3, 2 Trepp. hoch.

Dame

wünscht Heirat einer hübschen, reichlicher Verdienst. Situation kann gestellt werden. Bitte mit Wohnung bezeugt. Angeb. unt. O. 940 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Den Erfolg verbürgt

ein gut abgefaßtes und an der richtigen Stelle veröffentlichtes Inserat immer, besonders wenn es in der in ganz Karlsruhe und Baden verbreiteten Zeitung, der „Badischen Presse“ erscheint. Jegliche Auflage 46600 Exemplare. Täglich zwei Ausg. Machen Sie nur den Versuch!





Vom badischen Landtag.

Aus der Budgetkommission der 2. Kammer.

Karlsruhe, 26. Jan. In der 25. Sitzung der Budgetkommission der 2. Kammer am 24. Januar wurde die Beratung der Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung während des Krieges fortgesetzt. Beim Abschnitt: „Polizeiliche Maßnahmen mit wirtschaftlichem Nebenzweck“ sprechen sich mehrere Mitglieder für eine Befreiung der jetzigen Regelung der Polizeistunde für die Zeit nach dem Kriege aus; eine solche Maßnahme wäre auch im Interesse der Bekämpfung des Nachtkauffeulens zu begrüßen. Der Minister des Innern erklärt sich bereit, diesen Wünschen entgegenzukommen; früher sei er allerdings wegen zu strenger Handhabung der Polizeistunde in der Kammer angegriffen worden.

Weiter kommt der Antrag der Abgg. Kolb und Gen. zur Verhandlung, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, im Bundesrat für die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes einzutreten. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß die Befreiung des Belagerungszustandes heute keine Notwendigkeit mehr sei; die Folgen der Verhängung des Belagerungszustandes, namentlich die Pressensur und gewisse Beschränkungen der Versammlungsfreiheit müßten schon mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande beseitigt werden. In der eingehenden Beratung werden von mehreren Seiten Beschwerden über die Zensur auf dem Gebiet der inneren Politik und der wirtschaftlichen Maßnahmen vorgebracht, auch das Verbot der Erörterung der Friedensziele wird von einigen Seiten als unangemessen bezeichnet und eine Beschränkung der Zensur auf das rein militärische Gebiet für notwendig erklärt, wenn auch anerkannt werden müsse, daß ihre Handhabung in Baden nicht zu größeren Mißständen geführt habe. Auch die Monopolstellung des Badischen Telegraphenbureaus wird mehrfach bekämpft. Von anderer Seite wird zwar zugegeben, daß das Belagerungszustandsgesetz veraltet und unangemessen sei; eine Neuregelung dieser schwierigen Materie lasse sich aber jetzt nicht durchführen.

Mit Rücksicht auf die vorgebrachten Bedenken ändern die Antragsteller ihren Antrag dahin ab, daß die Regierung ersucht werden soll, im Bundesrat für sofortige Aufhebung der Geltung des Gesetzes vom 4. Juni 1851 und für Schaffung eines zeitgemäßen Reichsgesetzes über den Belagerungszustand einzutreten.

Der Minister des Innern weist darauf hin, daß der Bundesrat keinen Einfluß auf die Erklärung des Belagerungszustandes habe. Auch für die Schaffung eines neuen Belagerungszustandes sei jetzt nicht die Zeit; hinter der Aufgabe, unsere Feinde zu schlagen, müsse jetzt alles andere zurücktreten. Was die Beschwerden über die Zensur anlangt, so sei ja anerkannt worden, daß ihre Handhabung in Baden nicht zu großen Mißständen geführt habe. Im übrigen habe die Verhängung des Belagerungszustandes auch noch eine ganze Reihe anderer Wirkungen, die nicht entbehrt werden könnten. Die getroffenen Anordnungen seien auch heute noch durch die Verhältnisse gerechtfertigt. Die Unbequemlichkeiten, welche die Verhängung des Kriegszustandes im Gefolge habe, seien im Verhältnis zu dem großen Kampf, den wir gegenwärtig kämpfen, nur gering und müßten getragen werden. Die Beschwerden über das Wolffbureau werde er an geeigneter Stelle zur Sprache bringen, soweit sie in der Zwischenzeit noch nicht erledigt seien.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Abgg. Kolb und Gen. abgelehnt, dagegen ein im Laufe der Verhandlungen eingebrachter Antrag der Abgg. Rebmann und Gen., die Regierung möge für mögliche Milderung der Bestimmungen der Zensur eintreten, einstimmig angenommen.

Bei Behandlung des Abschnitts: „Vergeltungsmaßregeln gegen ausländischen Unternehmungen“ werden Wünsche nach milderer Handhabung der Vorschriften über die Behandlung feindlicher Ausländer vorgebracht, namentlich soweit dieselben deutscher Abstammung sind und leinerlei Beziehungen zum feindlichen Lande mehr haben. Der Minister weist darauf hin, daß solche Ausländer jetzt die Folge tragen müßten, wenn sie nicht rechtzeitig auf die Wiedererwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit Wert gelegt hätten; in Einzelfällen würden übrigens die bestehenden Vorschriften milder gehandhabt, sofern besondere Gründe vorlägen.

Zur Frage der Entschädigung von Fliegerbeschädigungen liegt eine Petition des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine vor, welche eine Schadloshaltung aller Hauseigentümer aus öffentlichen Mitteln wünscht; ferner ein Antrag der Abgg. Rebmann und Gen.: „Alle Personen- und Sachschäden infolge von Fliegerangriffen sollen unterschiedslos auf die Großk. Staatskasse übernommen werden.“

Der Minister weist darauf hin, daß die Regelung der Entschädigung derartiger Sachschäden in § 35 des Kriegsleistungsgesetzes einem besonderen Spezialgesetz vorbehalten sei; ein solches werde voraussichtlich auch nach dem Kriege von Seiten des Reiches erlassen werden. Dagegen sei für Personenschäden die Gewährung einer Entschädigung durch das Reich sehr ungewiß. Die Regierung sei bereit, jeinerzeit auch für eine Entschädigung der Personenschäden durch das Reich einzutreten, wenigstens soweit besondere Billigkeitsgründe vorlägen. Die Großk. Regierung habe bisher bei Sachschäden Vorentscheidungen infolgedessen gewährt, als dies zur Abwendung einer wirtschaftlichen Notlage unbedingt notwendig gewesen sei; bei Personenschäden habe sie Unterstützung bewilligt, wenn das staatliche Eingreifen zur Abwendung einer unmittelbaren Notlage und zur Vermeidung des Anheim-

fallens der betreffenden Personen an die Armenpflege unbedingt geboten gewesen sei. Zu einer auch nur vorläufigen Uebernahme aller Personen- und Sachschäden auf die Staatskasse, ohne Rücksicht darauf, ob Bedürftigkeit vorliege oder nicht, und ob und welcher Rücksicht aus der Reichskasse zu erwarten sei, könne sich die Regierung mit Rücksicht auf die unübersehbaren Folgen in finanzieller Hinsicht nicht entschließen.

Ein Teil der Mitglieder tritt für unbedingte Entschädigung aller Fliegerbeschädigungen durch das Reich ein und wünscht weitgehende Vorentscheidungen aus der Staatskasse. Andere Mitglieder der Kommission schließen sich der Ansicht der Regierung an, wünschen aber möglichst weitgehendes Entgegenkommen bei Gewährung von Entschädigungen an Bedürftige. Die Antragsteller ändern daraufhin ihren Antrag dahin ab, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß bei der künftigen Regelung der Entschädigung von Fliegerbeschädigungen neben dem Sachschaden auch Personenschäden ersucht werden, ferner solle die Regierung in beiden Fällen bei Vorliegen von Bedürftigkeit Vorentscheidungen gewähren.

Der Antrag wird in dieser Fassung angenommen und die vorliegende Petition hierdurch für erledigt erklärt.

Die Eröffnung der Karlsruher Kriegsausstellung.

Karlsruhe, 28. Jan. In Gegenwart einer illustren Gesellschaft wurde gestern mittag 12 Uhr die vom Roten Kreuz in der Festhalle veranstaltete Kriegsausstellung eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den stellv. Kommand. General des 14. Armeekorps, General d. Inf. v. Mantuffel, die Minister Fehr. v. Dulsch, Fehr. v. Bodman, Dr. Rheinboldt und Dr. Hübsch, die Generale Rind v. Waldenstein, v. Krossig, Fehr. Koeber v. Diersburg, Fritsch und Limberger, Großhofmeister v. Brauer, Oberhofmeister Graf v. Andlau-Homburg, Oberjägermeister Fehr. v. Seldeneck, Wirkl. Geh. Rat v. Chelius, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Hortmann, ferner zahlreiche hohe Militärs, Hof- und Staatsbeamte, sowie viele Herren des Stadtratskollegiums und des Bürgerausschusses. Die Gallerie war von Bewundern dieser Laqarette dicht besetzt. Fritsch's Grün und Flaggenschmuck zierte die für Ausstellungszwecke sehr gut verwendete Festhalle in geschmackvoller Weise.

Pünktlich um 12 Uhr trafen Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Großherzogin Luise und Prinzessin Marg mit ihren Kindern, Prinzessin Marie Alexandra und Prinz Bernhard, in der Ausstellung ein und wurden von den Herren des Ausschusses empfangen und zu ihren Plätzen geleitet. Als die hohen Herrschaften den Saal betraten, spielte die auf der Empore untergebrachte Kapelle des Erb-Regim. Landw.-Inf.-Regts. 109 den unserem Großherzog gewidmeten Marsch „Die Badener bei Dreieggarten“, der sinitig in die Badische Fürstehymne überleitet. Würdig hallten die Klänge dieses Kriegsmarsches durch die weiten Räume der Ausstellung, dann trat ein aus stimmbegebenen Mannschaften des Landsturm-Bataillons Karlsruhe gebildeter Chor das Lied „Grüß an das Badner Land“ von Tark und das herrliche „Dankebet an den Altverdienstlichen Volksliedern“ von Kremser, in sehr hübscher, eindrucksvoller Weise vor.

Anschließend hieran ergriff alsdann der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses, Generalmajor z. D. Fehr. Koeber von Diersburg das Wort zur Festansprache. Er entbot zunächst den Höchsten Herrschaften Namens des Landesvereins vom Roten Kreuz Gruß und Dank, dankte auch den Damen und Herren, welche in selbstloser Weise ihre Kraft der Ausstellung gewidmet haben, oder derselben durch Ueberlassung von Ausstellungsgewandten dienen, und ging weiterhin kurz auf Herzen gebendes Zeichen ihrer Tapferkeit und ihrer Aufopferung. Umjomehr dürfe man hoffen, daß ihr vaterländischer Zweck, Mittel zu schaffen für das Rote Kreuz zur Versorgung der Verwundeten und der Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre Gebliebenen, im vollsten Maße erfüllt werde. Am dem Feiertage des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allerbereitwilligsten Kaisers sei es von besonderer Bedeutung, daß man diese Ausstellung eröffnen könne, in der durch Gaben der Liebe die Linderung der durch den Krieg gebliebenen Wunden erzielt und durch erhöhte Teilnahme an der Kriegsfürsorge aufs neue dankbares vaterländisches Empfinden befestigt werden könne.

Der Redner erbat sich dann von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog die Erlaubnis, die Ausstellung für eröffnet erklären zu dürfen und schloß seine von warmer Begeisterung für das Vaterland und die Ziele des Roten Kreuzes erfüllte Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog sowie das ganze Großherzogliche Haus, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Die Musik intonierte unser herrliches „Deutschland, Deutschland über alles“ und machtvoll sang die von allen Teilnehmern der Feier mitgesungene Weise durch die weite Halle.

Herr Baudirektor Konful Nikolai erklärte als Vertreter des Finanzausschusses der Ausstellung, an die Worte seines Vorgesetzten anschließend, in einer kurzen markigen Ansprache die finanzielle Bedeutung der Ausstellung. Sie sei dazu bestimmt, dem Roten Kreuz neue Mittel zuzuführen, deren es dringend zur Erfüllung seiner

gegenständlichen Zwecke und Ziele bedürfe. Erhebend sei es, daß wir unserer heldenreichen Armee nun auch diese Mittel für die Frieden- bliebenen und für die Verwundeten verdanken. Denn ohne das keine Beule und ohne diese Beule naturgemäß keine dauerhafte Stellung! Es sei eine Dankeschuld, die wir ihnen erfüllen, durch recht zahlreichen Besuch ein Scherlein zu dem finanziellen Gesamtergebnis der Ausstellung beizutragen. Sie biete ja auch so viel das Interessanten und Sehenswerten, daß man einen außergewöhnlich starken Besuch als gewiß annehmen dürfe. Da man aber aus dem Eintrittspreise allein die benötigten reichen Mittel nicht zu erhoffen vermöchte, so habe man sich noch nach anderen Quellen umgesehen und sei dabei neben dem Postkartenvertrieb, der Einrichtung eines Erfrischungsaumes und dem Selbstbetriebe der Gerstobere auf die Idee der Nagelung verfallen. Nun sei diese Idee an sich ja nicht mehr, neu aber sei der zur Nagelung gewählte Gegenstand. Was habe von der Figur eines durch den Krieg herabstammenden Menschen, von einem Eiserne Kreuz, abgesehen und dafür einen Opferstock gewählt, einen hochkünstlerischen Gegenstand, entworfen von dem Direktor der Großk. Kunstgewerbekunst Professor Hoffader. Dabei sei es mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die ziemlich bedeutenden Anschaffungskosten dieses Kunstwerkes von einem edlen Stifter, Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Lorenz, dem er auch an dieser Stelle warmen Dank namens des Roten Kreuzes und der Ausstellungsleitung aussprechen wolle, getragen wurden. Er habe sich durch selbst ein ehrendes u. bleibendes Denkmal geschaffen. Bleiben, weil man den schönen Opferstock nach seiner vollständigen Benützung an einer würdigen Stelle hiesiger Stadt zur dauernden Aufstellung bringen werde. Es sei dringend zu wünschen, daß keiner der Besucher der Ausstellung an dem Opferstock vorübergehen möge, ohne durch Einschlagung eines Nagels auch sein Scherlein zu dem edlen Zwecke beigetragen zu haben. Gewohnt, in badischen Landen, Kreuz und Leid mit dem Fürstenthum zu teilen, gewohnt, daß das Fürstenthum stets mit gutem Beispiel vorangeht, ersuchte der Redner um dankbarer Betonung dessen, daß Se. Kgl. Hoheit der Großherzog schon die Gnade gehabt habe, für die Ausstellung einen ansehnlichen Betrag zu zeichnen, den Landesfürsten, dem Opferstock durch Einschlagen des ersten Nagels die Weihe zu verleihen.

Sowohl der Großherzog, als auch die übrigen anwesenden Mitglieder des Großherzoglichen Hauses, kamen dieser Bitte nach und schlugen Nagel um Nagel in das Schwert des Opferstockes. Dann jagten die hohen Herrschaften zahlreiche Anwesende, besonders die leitenden Personen des Roten Kreuzes, ins Gespräch und beschäftigten weiterhin unter Führung des Ausschussvorsitzenden die Ausstellung in fundenlangem Rundgang in allen ihren einzelnen hochinteressanten Teilen. Sowohl das Großherzogspaar wie auch die Großherzogin Luise sprachen sich sehr erfreut und anerkennend über die Ausstellung und die geschickte übersichtliche Verteilung ihres reichen Schmuckes aus.

Aus all den Kriegstüden der Ausstellung, die fast durchweg ihren Zweck schon erfüllt haben und vom Kampffeld verabschiedet sind, ragt in schlichter und einfacher Größe das Kreuz mit Opferstock hervor, das, wie oben schon erwähnt, der Benützung dienen soll. Das fast drei Meter hohe Kreuz, entworfen von dem Direktor der Großk. Kunstgewerbekunst Professor Hoffader, ist geschmückt mit dem deutschen Reichswappen und dem deutschen Schwert, der Opferstock mit dem Zeichen des Roten Kreuzes. Um die Balken des Kreuzes schlingt sich die Inschrift: „Gott ist mit uns, Ihm sei die Ehre“, während die Balken selbst die Kriegsjahreszahlen 1914, 1915 und 1916 tragen. In den Opferstock ist die Inschrift: „Ein Opfer nur kann gelten, Das würdig unserer Helden“ eingegraben. Die Rückseite des Kreuzes zeigt das badische Wappen und nochmals das Rote Kreuz-Zeichen. Der Ertrag der Nagelung — der Familien Nagel mit eingraviertem Namen kostet 20 Mark, Gold- und Silbernägel kosten 5 Mark, die übrigen Nagel nicht unter 1 Mark — ist für die deutsche Nationalstiftung bestimmt; es sei aber ausdrücklich betont, daß davon 9 Zehntel auf Baden und 1 Zehntel auf das Reich entfällt. Mit der Ausstellung werden auch Kreuz und Opferstock in jene badischen Städte, die sich zur Veranstaltung der Kriegsausstellung bereit erklärt haben, wandern. Außer der lokalen Nagelung, wie sie schon so viele Städte haben, soll dieses Kreuz mit Opferstock somit unserem ganzen Lande dienen und sich zu einem Wahrzeichen des Opferstimmens für alle Zeiten gestalten. Deshalb werden hoffentlich die Nägel in recht reicher Zahl eingeschlagen werden! — Wie schon betont, hat Geh. Kommerzienrat Dr. Wilhelm Lorenz das wertvolle Kreuz gestiftet. Der Granitsockel, auf welchem Kreuz und Opferstock stehen, ist von der Firma Rupp u. Müller in Karlsruhe gestiftet. Bildhauer Tschann in Pforzheim hat die Holzschmüherei und Schlosser G. Grote in Karlsruhe die Schmiedearbeiten ausgeführt.

Schwächliche, Bursche, Nervöse, Reconvalescenten, durch Verwundung oder Strapazen Heruntergekommene. In D. Hommel's Haematogen ein energisches Stärkungsmittel. Verkauft Apotheken & Drogerien. Preis per Flasche 12.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(22. Fortsetzung.)

Am Abend vor der Abreise hat der Freiherr Lotte Wölflin um einen letzten Spaziergang in den Park. Es war nach einem wonnigen Herbsttage. Die Luft war weich und mild und lag in einem dunklen Blau in den Bäumen und Sträuchern.

„Liebes Kind,“ sagte Rothkirch mit leise schwankender Stimme. „Nun gehen Sie wirklich fort und lassen uns hier zurück. Sie wissen nicht, wie Sie uns mit Ihrem Besuche beschenkt haben, mich, und alle.“

„Da wehrte Lotte heftig ab. „Wir haben doch nur genommen, Herr Baron, liebe, reiche Gastfreundschaft, tausenderlei kleine und große Güte. Es war so wunderschön hier auf Bronin. Es ist mir, als wäre es nur ein einziger langer warmer Sommertag gewesen.“

„Ja — ein einziger warmer Sommertag,“ wiederholte Rothkirch leise. „Und was werden Sie nun treiben?“ fragte er unermittelt.

„Jetzt fängt die Arbeit an. Ohne Arbeit kann ich nicht leben. Mein ganzes Leben war Arbeit, und das meines Bruders. Wir waren immer fleißige Menschen.“

Sie mußte ihm von den letzten Jahren erzählen. Er fragte nach dem Kleinsten, bis ihre Seele ganz klar und durchsichtig vor ihm lag.

„Und so sind Sie, Sie beide, recht glücklich geworden? Immer recht glücklich?“

„Ja, Herr Baron, das können wir wohl sagen. Wir waren recht glücklich, und auch Erich hat in seinem Berufe alles gefunden, wovon er von Kleinauf geträumt hat.“

Da griff er aus einem überquellenden Gefühl nach ihren beiden Händen.

„Weiben Sie glücklich, mein Kind, und kommen Sie bald, bald wieder.“

Es war so wohligh warm, daß man auf der Veranda sitzen konnte. Zum Abschied waren bunte Lampions aufgehängt, und die Tafel trug eine wundervolle Blumenlast. Wademar und Schmettau waren da, Tschammer und Herr von Saar. Frau Nataly hatte dem Abend mit banger Sorge entgegengesehen. Aber sie sah keinen Kopf hängen. Das Jungvolk war wie immer, ja noch viel ausgelassener als sonst, als wollte man noch einmal eine kurze Bilanz der ganzen Sommerlust ziehen. Als Rothkirch mit Lotte Wölflin zurückkam, klangen ihnen die Gläser entgegen. Aus den Augen des Freiherrn strahlte eine helle Zufriedenheit, und Frau Nataly wußte nicht, wie ihr war, als er in einer frischen, von kleinen Redereien durchsetzten Abschiedsrede den drei Mädchen ein Lebewohl zurief.

Susi ergriff die unerwartete Stimmung des Vaters beim Schöpfe und hatte nach drei Minuten die Reise nach dem Süden in der Tasche.

„Aber nur bis zum Reichstagsanfang! Ich will Euch den Gefallen tun und mitgehen. Hernach müßt Ihr aber auch mit mir gehen.“

Er neigte sich mit warmer Zärtlichkeit zu seiner stillen Gattin und drückte ihr die Hand.

„Nicht wahr, Tischen? Ihr kommt dann mit nach Berlin. Wir haben den Charlottenburgern Bronin und Umgegend gezeigt, jetzt sollen uns Ladenburgs und Wölflins einmal Berlin und seine Herrlichkeiten zeigen. Einverstanden?“

Da klangen die Gläser zusammen.

„Auf Wiedersehen in Berlin!“

Nur Schmettau sah still und brumnte leise: „Und was wird mit mir?“

Wademar Rothkirch war schon vorher unbemerkt davon geschlichen. Er sah auf einer Bank tief hinten im Park, den Kopf in die Hände gestützt, und schluchzte vor sich hin.

Vierzehntes Kapitel.

Der ungewohnt geräuschvoll verlaufene Sommer auf Bronin ließ in sämtlichen Mitgliedern der Familie Rothkirch den Wunsch aufkommen, die nächsten Wochen in einer abgeschlossenen Stille zu verleben. In jedem Klang etwas nach, was sich erst abtönen mußte, selbst Eva, die Kleine, nicht ausgenommen. Ihr war schließlich auch alles gleich. Der Gedanke, eine neue Welt, und zum ersten Male den zauberischen Sünden zu sehen, drängte jeden anderen Wunsch in ihr zurück. So kam es, daß man sich für die Mittagszeit der Halbinsel Sorrent entschied und sich in einer wunderbaren, weißen Villa zwischen den romantischen Felsen über Amalfi niederließ. Zu beiden Seiten und aufwärts üppige Weingärten mit Orangen- und Olivenbäumen; tief unten das unbeschreiblich tiefblaue, unendlich weite Meer.

Von Bronin war man in einem frostig kalten Regenwetter abgefahren, und es hatte geregnet bis nach Genua. Aber die Seefahrt von Genua nach Neapel war von einem prächtigen Sonnenschein begleitet, der nicht mehr verschwand, vielmehr mit jeder Stunde wirziger und milder wurde. Wademar von Rothkirch lag den ganzen Tag auf Deck und ließ sich dort auch für die Nacht ein warmes Lager zurechtbauen.

„Ich könnte in der Kabine nicht liegen. Ich muß in die Sterne sehen,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)



# Handels-Hochschule Mannheim

Anstalt des öffentl. Rechts durch Allerhöchste Staatsministerialentschl. v. 21. 7. 11. Ausbildungsstätte für Kaufleute, volkswirtschaftliche Beamte (Syndici), Handelslehrer. Semesterbeginn 28. April. — Vorlesungs-Vorstellungsmöglichkeit durch das Sekretariat und in Buchhandlungen für 20 Pf. (Verlag J. Bensheimer). Kriegesbeschädigte Offiziere werden eingeschrieben. Der Rektor Professor Dr. Nicksch.

## Für Brauereien.

Jahrgänger, erfahrener und kautionsfähiger Brauereireisender sucht Reiseposten in Großbrauerei. Angebote unt. Nr. 23036 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Maschinenmeister** für Buchdruck gesucht. Bess. Stelle. Friedr. Langsche Buchdruckerei, Schützenstr. 63.

**Ein landw. Arbeiter** kann sofort eintreten. Sinnerische Güterverwaltung Grünwinkel. 327a

Sofort wird jüngerer odenlicher Hausburche gesucht, der mit langjähriger Erfahrung umgeben kann. Werderstr. 45. 22787.5.3

**Ausläufer-Besuch.** Ein kräftiger, ehrlicher Burche, der tafeln kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. 22972 Zähringerstraße Nr. 112, eine Treppe hoch. 2.1

Wir suchen einen mit guten Schulleistungen versehenen **jungen Mann** als Lehrling gegen sofortige Vergütung. 1120

**Elitann & Baer,** Papierwarenfabrik, Karlsruhe. Geht eine **Kindergärtnerin** für tagelöhner zu zwei Kindern, von 1 1/2 und 6 Jahren. 1123

**Frau Neubert,** Kaiserstraße 122.

**Braves Mädchen** für Küchenarbeit und Büfett sofort gesucht. 1129

**Wilh. Ziegler,** „Kaiserhof“ Karlsruhe.

**Stetiges, ehrliches Mädchen** am liebsten vom Lande, wird auf 15. Februar als Haushälterin gesucht zu Witwer mit 2 Kindern von 9 u. 10 Jahren. Mädchen mit guten Zeugnissen wollen ihre Angebote unter Nr. 22985 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ einreichen.

Mädchen gesucht, welches alle Hausarbeiten übernimmt, auf 1. Februar. Kaiserstraße 50, II. 22988

Gesucht zuverlässiges Mädchen in besserer Haushaltung für alle Arbeiten auf 1. Febr. 22990

**Stärkerer, 9. S. Stod.**

**Lüdtiges Mädchen** für alles, das etwas kosten kann, auf 1. Februar gesucht. Akademiestr. 51, 4. Stod. 22991

**Für sofort ein fleißiges Mädchen** für morgens gesucht. 1119.2.1

**Kriegstraße 97, II.**

Jüngeres, fleißiges Mädchen, tätig in Küche u. Haushalt, zum 15. Februar od. früher gesucht. 22990

**Ordenil. Mädchen** für nachmittags zu 2 Kindern gef. 22915 Kaiserstraße 144, 3. Trepp.

**Küchenmädchen.** Ein zuverlässiges, fleißiges Mädchen wird zum 1. Febr. gesucht. 1124

**Mädchen** sauberes, ehrliches, dem Belieben, arbeiten, das Kochen nebenbei zu erlernen, gesucht. Lohn 25 M im Monat. Näheres unter Nr. 22945 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Jüngere Zuschneiderinnen** von Damenkleidern per sofort gesucht. Körnerstraße 28. 1118

**Jüngere Arbeiterin** für bess. Damenkleiderei gesucht. 22914

**Wegen Einberufung** für Lager und Verkauf einige tüchtige, mit dem Eisenwarenfache vertraute, militärfreie **junge Leute** (auch Kriegsinvaliden) für sofort oder später gesucht. 22904

**Gustav Fuchs, Heilbronn a. N.**

**Tüchtige Koch- u. Zailenarbeiterin** auf sofort gesucht. Zu erfragen: Beiforstraße 9, part. 22987

**Büchlerinnen, Lehrmädchen** finden dauernde Beschäftigung.

**Dampfmaschinenist Schorpy,** Kaiserallee 37. 948

**Pünktl. Büchlerin** gef. alle 3 Wochen 1 Tag. 1125

**Stellen-Gesuche**

**Buchhalter** beruft in doppelter u. amerik. Buchhaltung, empfiehlt sich zum Nachtragen und Führung der Bücher, Anfertigung von Inventur-Aufnahmen etc. für hier und auswärts. Anfragen unter Nr. 1098 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Gebild., älteres, erfahrene **Fräulein** sucht in frauenlosem Haushalt od. bei best. älterem Herrn oder Dame Stelle, ginge auch aufs Land. Angebote unter Nr. 23035 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Fräulein** sucht Stellung als Anfangsverwalterin gleich welcher Branche. Besitzt auch Kenntnis im Maschinen-schreiben. Angebote unter Nr. 22982 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

**Mädchen** 18 Jahre, sucht Stelle in H. Haushalt, mo Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Näheres 22910

**Winterstraße 23, V. r.**

**Fräulein** 17 Jahre alt, im Maschinen-schreiben und Stenographie bewandert, sucht Anfangsstellung auf Büro. Gef. Angebote unter Nr. 22997 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Frankenpflegerin** tüchtig in all. Zweien der Haushaltung, mit sehr gut. Zeugnissen sucht passende Stelle auf 1. Febr. Gef. Angeb. unt. S. H. 30 an Rudolf Wöste, Stuttgart. 22992

Durchaus braves, jung. Mädchen, das schon gelehrt hat, such' in H. Familie auf 15. Febr. gute Stelle. Zu erfragen 22975

**Kaiserstraße 1, eine Treppe hoch.**

**Unabhängige Frau** sucht tagelöh. Beschäftigung, gleich welcher Art auf 1. Februar. Angebote unter Nr. 22918 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Wider Schlossermeister** oder Mechaniker nimmt einen **Zungen in Lehre** mit Kost u. Wohnung auf 1. April (auch aufs Land). Gef. Angebote unter Nr. 22973 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Lehrmädchen - Modes** Suche für meine Tochter bei tüchtiger Modistin und vollen Familienausstattung Lehrstelle. 2.1

Angebote unter Nr. 22958 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Vermietungen**

**Friseurgeschäft,** vollständig eingerichtet, sofort oder später zu vermieten. Das selbe liegt in besser Lage am Bahnhof und kann auch Bierrengeschäft damit verbunden werden. 112a.3.2

**Hilfsgesellschaft Brudril.**

**Schloßplatz 8** Wohnung von 6 Zimmern, evtl. 5 Zimmern, Bad- und Speisezimmer, 3 Mansarden, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres 22914

**5 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause, schön, geräumig, mit Balkon und sonstig. Zubehör, Preis 850 Mark, zu vermieten. Zu erfragen: Waldhornstr. 28a, im Württembergischen Hof. Tel. 2265. 1001.5.4

**Schöne Wohnung** von 7 Zimmern, Bad, 2 Mansarden, Dienertreppe, Gartenanteil, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, in Kirchstraße 19, 3. Stod, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Tel. 22694

**Waldstraße 50** moderne 5 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Gas u. elektr. Licht, sowie reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres im Laden. 14967

**4 Zimmerwohnung,** Sodaparterre, Göthestraße 84, zwischen Geraniens- u. Herderstr., mit Mansarde, Speisezimmer, Besenstube, 2 Kellern u. Anteil am Garten per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres Göthestraße 86, 1. Stod. 15512

Per sofort oder 1. April schöne, sonnige 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres Konditorei Alh. Kaiserstraße 70. 22934.5.5

**In freier Lage** vierzimmerige Wohnung Kriegsstraße 105, Bad, Speisezimmer, Veranda, Balkon zu vermieten. Näheres im Laden. 22669.3.3

**4 Zimmerwohnung** Waldstraße 52, 3. Stod, mit Bad, Veranda, Veranda nebst elektr. Treppenbeleuchtung sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres im 1. Stod, rechts. 22916.2.1

**3 Zimmerwohnung** mit Zubehör u. Gartenanteil Schumannstr. 8, IV, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57, Telefon 185. 536

**Zum 1. April** helle 3 Zimmerwohnung in Hinterhaus an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 210

Zu erfragen **Karlstr. 60, III.**

**Waldstraße 18, Seith, p. Ein-**zimmerwohnung, II. Küche, Keller sofort od. später zu vermieten. Näheres 22911

**Auguststraße 11, I.**

**Sonnenstr. 9, hochparterre,** schöne sonnige vierzimmerige Wohnung mit Bad, Mansarde etc. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod, rechts. 22925

**Kaiserstraße 39, ist eine Wohn-**ung von 3 Zimmern mit Zubehör auf April an ordentl. Leute zu vermieten. Näheres St. Hs. 1122.10.7

**Waldstraße 109** schöne vierzimmerige Wohnung mit Küche, Keller etc. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres III. Stod, links. 22542

**Kaiserstraße 109** schöne vierzimmerige Wohnung mit Bad, Speisezimmer, Balkon, auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod, III. Stod. 22601

**Kriegstr. 172** (früher 88) sind drei Zimmer mit Zubehör, Seitenbau 2. Stod, Aufg. Vorderb., zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod, III. Stod. 22438.3.3

**Marienstraße 1** ist eine Wohnung, od. 5 Zimmer, logisch oder 1. April zu vermieten. Erfragen im 1. Stod, rechts. 22965

**Waldstr. 17** ist eine schöne, helle vierzimmerige Wohnung, 4. St., auf 1. April billig zu vermieten. Näheres im Laden. 22988

**Sonnenstr. 9, Strich u. Leopoldstraße,** geräumige, sonnige sechs-Zimmerwohnung, Balkon, modernisiert, reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Preis 950 M. Zu erfragen Sonnenstraße Nr. 32, 1. Stod. 21994

**Sonnenstr. 160a, 3. Stod,** ist auf 1. April eine schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod. 22673.2.2

**Sonnenstr. 27** neue, mod. 5 Zimmerwohnung, elektr. Gas, zu vermieten. Näheres daselbst oder Vorderb., 24. Tel. 2451. 22912.5

**Juliusstraße 74** schöne 3 Zimmer-Wohnung per lot. zu vermieten. Näheres daselbst 5. Stod. 22971

**Waldenstraße 20** neue, moderne 4 Zimmerwohnung, elektr., Gas, einer Bad. Näheres b. Bermayer, IV. Tel. 2451. 21087.12.9

**Waldenstraße 33, 1. Stod,** schöne dreizimmerige Wohnung mit Bad, Veranda und Mansarde zu vermieten auf 1. April. Näheres St. H. 1.1

**Verdenstraße 26** ist eine schöne vierzimmerige Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen im 2. St. daselbst. 22910.5

**Bergerstr. 72** ist eine schöne vierzimmerige Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres Hinterhaus, II. Stod. 22610

**Wilhelmstr. 56** auf 1. April schöne 2 Zimmer-Wohnung (Seitenbau) an ruh. Leute zu vermieten. Näheres bei Vorderb., 2. St. rechts. 22516

**Forststraße 44, Ecke Weinbrenner-**straße, eine sonnige vierzimmerige Wohnung mit Bad, Mansarde u. elektr. Treppenbeleuchtung auf sofort billig zu vermieten. Näheres b. Mandmann, pt. r. 22155

**Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-**zimmer mit Küchenzubehör, auch einzeln, an Herrn oder sol. Kräutlein zu vermieten. 22987

**Steg. möbl. Wohn- u. Schlafzim-**mer (elektr. Licht) an best. Herrn auf 1. Februar, auf sofort (auch möbl. Zimmer (elektr. Licht) zu vermieten. 22953

**Bebelstraße 19, II, Nähe Marktpl.**

**Städt. möbliertes Zimmer, ev.** Bad- und Schlafzimmer, an isolierten Herrn sofort zu vermieten. Waldenstraße 55, II. 22922.2.1

**Gut möbl. Zimmer, Preis je 30** u. 25 M., auf 1. Febr. zu vermieten. 22903

**Waldenstraße 6, II.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

**Waldenstraße 11, II, Stod.**

## Wann kommt Infanterist Pflaume?

**Gebürder Scharff**

Wir empfehlen: **Marmelade**

**Eier-Ersatz**

**Honigpulver**

**Kunsthonig**

**Aepfel**

**Orangen**

**Zitronen**

**Korsetten! Korsetten!**

**Stenographie.**

**französisch. Unterricht?**

**Wer möchte**

**Zur Führung von**

**Wirtsleute**

**Pfannkuch & Co**

**Stearin-**

**Kerzen**

**Pfannkuch & Co**

**Stellen-Angebote**

**Kriegs-Invaliden**

**Kommis-Besuch.**

**Reisender**

**Ein Fräulein,**

**Ladenträulein**

**Braves Mädchen**

**Wih. Ziegler,**

**Schneider**

**Hans Leyendecker,**

**2 Lokomotivführer**

**Schlösser gesucht!**

**C. Einfache Büfett-Stille,**

**Suche**

**Wegen Einberufung**

**junge Leute**

**Gustav Fuchs, Heilbronn a. N.**

## Miet-Gesuche.

Im Westen der Stadt wird für 1. April eine schöne **Wohnung** von 4-5 Zimmern gesucht. Angebote unter Nr. 1108 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

**Zweizimmer-Wohnung** in Oststadt oder Umgebung (2 Personen) gesucht. Angebote unter Nr. 22768 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Einfach möbl. Mansardenzimmer** mit eigenem Eingang gesucht. Angebote unter Nr. 22955 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Gut möbl., ungenieter. Zimmer** Nähe Durlacher Tor zu mieten gesucht, besond. Eingang bevorzugt. Angebote unter Nr. 23028 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Gut möbl. Zimmer** auf 15. Febr. an Herrnh. u. Marktplatz gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 22989 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Junges Ehepaar** sucht großes und oder 2 kleinere Zimmer auf 1. Februar. Südl. Stadteil bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 23019 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Pfannkuch & Co**

**Grüß eingetroffen:**

**weiterer Wagon**

**Kond. Milch**

**Pfannkuch & Co**

**Pfannkuch & Co**



